

# Allgemeines Journal der UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/4%, 27—52 Mal 50%. Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,  
den 5. Januar 1884

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.  
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.  
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigentümer.

**Inhalt:** Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc. — Das Geradfeilen grösserer Metallflächen. — Vom geodätischen Kongress in Rom. — Literatur. — Verschiedene Vorschriften zur Versilberung kleiner Gegenstände. — Die grösste Uhr der Welt. — Unsere Werkzeuge. — Ueber Schwerkrafthemmungen. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Anzeigen.

Allen unseren geehrten Lesern, Mitarbeitern, Gönnern und Freunden wünschen wir hiermit ein glückliches, segensbringendes Neujahr!  
Die Redaktion u. Expedition des „Allg. Journals der Uhrmacherkunst“.

## Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc.

Luigi Galvani.

Ein eigenthümlich gemischtes Gefühl beschleicht uns, so oft wir den Namen Galvani lesen. Wir schulden dem gelehrten Anatomen zweifellos Anerkennung und sogar Dank; mit diesem Namen ist die Erinnerung an die Entdeckung der noch heute nach ihm benannten galvanischen Elektrizität verbunden; andererseits scheint uns die Zufälligkeit seiner Entdeckung und die Hartnäckigkeit, mit welcher er gegen die gründlichen Forschungen Volta's auftrat und der Wahrheit und der Begründung auch der Lehre von der neuen Elektrizität widerstrebt, uns jeder Anerkennung zu entlasten. Dennoch wäre es höchst ungerecht und einseitig, wollte man Galvani jedes Verdienst für die Entwicklung und den Fortschritt der elektrischen Wissenschaft absprechen, er bleibt immerhin der Entdecker der grundlegenden Erscheinung und hat durch seine fortgesetzten, wenn auch vielfach falsch aufgefassten Untersuchungen theils die Volta'sche Lehre von der Berührungs-Elektrizität ausbilden geholfen, theils wurde er dadurch der Begründer einer neuen Wissenschaft — der Lehre von der thierischen Elektrizität. Galvani wurde am 9. Septbr. 1737 in Bologna geboren. Obwol ihn sein Hang dem kirchlichen Berufe zudrängte, entschloss er sich auf den Wunsch seiner



Eltern Medizin zu studiren und übte in der Folge die ärztliche Praxis in seiner Vaterstadt aus, wo er dann auch 1762 zum Professor der Anatomie ernannt wurde. Als solcher befasste er sich eifrig mit Untersuchungen über das sogenannte Nervenfluidum, die damals alle Kreise der Medizin auf das Lebhafteste beschäftigten. Es ist zweifellos konstatiert, dass er dabei vielfach elektrische Experimente anwendete, und daher diejenigen nicht ganz Unrecht haben, welche behaupten, Galvani hätte es nicht allein dem Zufall zu verdanken, dass er nach zwanzigjährigen Untersuchungen die epochemachende Entdeckung mit dem Froschschenkel machte. Was will man in solchen Dingen auch Zufall nennen? Früher oder später würde ein scharf beobachtender und scharf denkender Geist gewiss ebenfalls auf eine unvorhergesehene Weise — denn, wovon man keine Ahnung hat, das kann man nicht vorhersehen — eine ähnliche Entdeckung gemacht haben. Andererseits ist es gewiss immer ein glücklicher Zufall, der die Bedingungen für eine ganz neuartige Erscheinung schafft. Ein Zufall ist es gewiss zu nennen, dass Galvani's Frau eine Froschsuppe gegen Katarrh verschrieben wurde und dass die ausgezogenen Froschschenkel in die Nähe der Elektrisir-Maschine kamen. Das erfolgte Zucken derselben infolge der Drehung der Maschine gab aber Galvani Anlass zu Ideen, die eine so kleine unscheinbare Thatsache nicht zu verdienen schien, und da hörte nun der Zufall auf. Galvani glaubte nämlich nichts